

Pianistische Welterkundungen

Andreas Felber / DER STANDARD, 28.01.2008, Seite 18, Kultur

Wien - Am Anfang, im Jahr 2001, stand die Idee, einen an sich klavierlosen Konzertraum für ein Wochenende zu "beflügeln", herausgekommen ist eine Art jährliche Bestandsaufnahme der individuellen Klangforschungen heimischer Kreativkräfte - mit prominenten Gästen als Stimulus. Dabei hat Wiens kleinstes Jazzfestival in einem der kleinsten Jazzclubs, die Soundgrube im Blue Tomato, gerade einmal 4000 Budget-Euros zur Verfügung. Was diesen und Kurator Hannes Löscher nicht davon abhält, ein hochklassiges Programm zu bieten.

Kein Nachteil ist dabei, dass mancher internationaler Tastenmeister heute nicht mehr eigens eingeflogen werden muss: Georg Gräwe aus Bochum hat erst jüngst seinen Wohnsitz vom ruralen Nickelsdorf nach Wien verlegt. Es bleibt genug Puste, um treibende Klangströme quellen zu lassen, virtuose Wellen und Kaskaden von Tönen, die auch in entschleunigten Phasen kaum jemals zu motivischen Gestalten gerinnen und deren gestische Materialhaftigkeit doch in der expressiven, an den Klavierstücken Schönbergs geschulten Grundhaltung spannungsvoll hintertrieben wird.

Filigrane pianistische Klangflüsse waren auch aus den Händen Wolfgang Mitterers zu vernehmen, der allerdings weniger auf klassizistische Konsistenz denn auf grelle Kontraste setzte. Der perkussive Zugriff auf den präparierten Flügel ließ zeitweise an einen Rollentausch mit dem klangfarbensensiblen Trommelpartner Paul Lovens denken, der die entgrenzten Spontandialoge auch in Walzerandeutungen beendete.

Andere Pianistin, andere Welt: Nuancierte Sounds aus den Saiteneingeweiden des Flügels, dazu in der Echokammer widerhallende Vierteltonmelodien aus der Trompete, feinste Geräuschtremoli vom Kontrabass: Die Musik Manon-Liu Winters, Franz Hautzingers und des Wahl-Berliners Clayton Thomas wies den stärksten Abstraktionsgrad auf. Das waren von elektronischer Klangmikroskopie inspirierte Klänge, die diese dank Obertonreichtum und einem Hang zur Lyrik transzendierten.

Apropos Newcomer: Die neuen Pianistentalente, sie fehlten im Zuge dieser sechsten Auflage des Soundgrube-Festivals. Christoph Cech hatte immerhin zwei (Ex-)Studenten der Jazzabteilung am Linzer Bruckner-Konservatorium mitgenommen: Während sich der für die Live-Prozessierung des analogen Klangmaterials zuständige Raimund Vogtenhuber erst gegen Ende hin ins Trio integrieren konnte, empfahl sich Werner Zangerle als flexibler Tenorsaxofonist.